



Haus für Kinder Heufeld
Hans-Scheibmaier-Straße 12
83052 Bruckmühl

April 2021

Konzeption

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen: So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben, Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.“

Johann Wolfgang von Goethe

Im Sinne des Zitates verstehen wir als AWO Kreisverband unseren Auftrag als Träger von Kindertageseinrichtungen, für jedes Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Unterschiede in Geschlecht, kulturellem Hintergrund, sozialer Herkunft oder Entwicklungsstand sehen wir als Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind Bestandteil unserer gesellschaftlichen Normalität und erfahren in unseren Einrichtungen gleichberechtigte Wertschätzung.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr. Wir fördern und unterstützen das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit in einer Atmosphäre der persönlichen Zuwendung und Geborgenheit. Zu dieser Förderung gehört auch eine seinem Alter entsprechende Mit- und Selbstbestimmung des Kindes.

Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir stellen deshalb hohe Ansprüche an die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese werden in ihrem professionellen Handeln durch unsere Fachberatung sowie durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

Kindertageseinrichtungen tragen in entscheidender Weise zur Qualität kindlicher Entwicklungsbedingungen bei. Deshalb ist es für uns als Träger sehr wichtig, qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistungen für die Eltern und deren Kinder bereitzustellen. Dies kann nur in einem engen Zusammenwirken zwischen Eltern, Elternvertretung und Kindertageseinrichtung zur Realisierung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschehen.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Eltern, die sich täglich der verantwortungsvollen Aufgabe stellen.

Ihr



Peter Kloo, Vorstandsvorsitzender

Leitbild der AWO

Für die Arbeiterwohlfahrt (AWO) haben Kinder als Mitglieder unserer Gesellschaft eigene Grundrechte und Ansprüche. Die AWO setzt sich für die Rechte der Kinder ein und trägt damit zu einer menschlichen und kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Rechte auf körperliche Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie auf Schutz und Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Identität, ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

Einen sehr großen Stellenwert haben in unseren Einrichtungen die Initiierung von Beteiligungsprozessen und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder. Diese sollen auf verschiedenen Ebenen (persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung) mit Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten (wesentliche Rechtsnorm: §45 SGB VIII / UN-Kinderrechtskonvention) von den pädagogischen Mitarbeitern angeboten werden und für die Kinder zugänglich gemacht sein.

Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt: „Solidarität – Toleranz – Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit“ sind hierbei handlungsanleitend für unsere tägliche pädagogische Arbeit.

In gemeinsamen Klausurtagen hat die Arbeiterwohlfahrt KV Rosenheim im Jahr 2018, gemeinsam mit allen Führungskräften, verbindliche Führungsleitlinien entwickelt. Die Leitlinien wurden mit dem Ziel in den Teams und Einrichtungen implementiert, unsere gemeinsame Vorstellung von Mitarbeiterführung messbar, erlebbar und verlässlich für alle Familien und Mitarbeiter zu gestalten.

Toleranz und Respekt

Vielfalt als Chance

Wir schätzen die Vielfalt unserer Mitarbeiter & Familien und begegnen ihnen in einer aufgeschlossenen Haltung. Auch sind wir uns menschlicher Vorurteile bewusst und thematisieren sie im gemeinsamen Gespräch.

Wir sprechen höflich und respektvoll miteinander. Gerne begrüßen Menschen aus verschiedenen Nationen und Konfessionen bei uns und regen zur Meinungsäußerung an.

Freiheit

Individualität ermöglichen

Wir lassen Raum für individuelle Persönlichkeiten und schaffen in den Arbeitsfeldern Räume für Gestaltung im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wir erfragen die Stärken und Interessen unserer Mitarbeiter und geben Raum zur Umsetzung. Mitarbeiter beziehen wir bei der

Planung von Aufgaben und Projekten ein. Jeder Einrichtung geben wir im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen und der AWO Leitlinien Gestaltungsfreiheit vor Ort. Wir fördern einen hierarchiefreien Dialog.

Gerechtigkeit

Vorurteilsbewusst gerecht werden

Wir setzen uns mit dem Wertesystem unserer Mitarbeiter und Familien auseinander.

Bei Konflikten gehen wir in den Dialog, um Bedürfnisse wahrzunehmen und zu respektieren. Wir ermitteln die verschiedenen Wertesysteme und treffen klare Entscheidungen. Den vereinbarten Weg verfolgen wir konsequent.

Sicherheit und Zusammenarbeit

Struktur geben und Veränderungen begleiten

Wir schaffen für unsere Mitarbeiter & Familien Stabilität durch unsere professionelle Arbeitsstruktur und wir begleiten in Veränderungsprozessen lösungsorientiert und mit klarer Haltung.

Wir bleiben im ständigen Austausch (z.B. Teamsitzungen, Arbeitskreise, Leitungsrunden) um Strukturen zu klären.

Unser Beschwerdemanagement nutzen wir um uns zu verbessern. Widerstände und Ängste bei Veränderungsprozessen nehmen wir ernst, erklären die Hintergründe von Veränderungen und begleiten unser Team.

Transparenz und Aufrichtigkeit

Wertschätzende Offenheit leben

Unsere Haltung basiert auf einem aufrichtigen und transparenten Umgang miteinander. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und stehen zu unseren Fehlern. Wir legen Arbeits- und Entscheidungsprozesse im zulässigen gesetzlichen Rahmen offen. Wir bleiben im Dialog, teilen unser Wissen und ermöglichen Entwicklung.

Vertrauen

Basis der Zusammenarbeit

Wir vertrauen unseren Mitarbeitern. Mit Informationen und Anliegen unserer Mitarbeiter gehen wir vertraulich um, geben ein konstruktives und regelmäßiges Feedback. Wir übertragen Verantwortung, pflegen eine positive Fehlerkultur und reflektieren fachliche Fragestellungen gemeinschaftlich im Team.

Wer ist die Arbeiterwohlfahrt eigentlich?

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde 1919 von Marie Juchacz gegründet, der ersten Frau im Deutschen Reichstag.

Die AWO zählt zu den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege. Rund 212.000 hauptamtliche und 70.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich im Sozialbereich für den parteipolitisch und konfessionell unabhängigen Verband.

Bundesweit zählt die AWO derzeit über 340.000 Mitglieder.

Ziel der AWO ist es, hilfeschuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Die Grundwerte der AWO lauten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. An ihnen orientiert sich die Arbeit des Kreisverbands.

Ihre Aktivitäten finanziert die AWO aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, öffentlichen Zuwendungen und Entgelten für Dienstleistungen. Interne und externe Prüfungen garantieren, dass die Gelder sachgerecht und rechtmäßig verwendet werden. Zudem legt der Kreisverband regelmäßig öffentlich Rechenschaft über seine Tätigkeit ab.

Über uns

Der AWO Kreisverband Rosenheim e.V. ist als Gliederung des AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger, im Vereinsregister der Stadt Rosenheim eingetragener Verein. Als Träger vielfältiger sozialer Dienstleistungen bietet er über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Arbeitsplatz.

Der Kreisverband ist Träger von über 40 sozialen Einrichtungen im Rosenheimer Umland:

- *Kinderkrippen*
- *Kinderhorte*
- *Mittagsbetreuungen*
- *Offene Jugendarbeit*
- *Mehrgenerationenhaus*
- *Rosenheim COBS*
- *Kindergärten*
- *Kinderhäuser*
- *Betreuung Ganztageschulen*
- *Jugendsozialarbeit an Schulen*
- *Migrationsberatung für Erwachsene*

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Dann können Sie [Mitglied werden](#) oder spenden. Wir freuen uns über kleine und große Spenden, die zu 100 Prozent dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Wir unterstützen Menschen, die auf die Hilfe der AWO angewiesen sind.

Unser Spendenkonto:

AWO Kreisverband Rosenheim e.V.

Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling IBAN DE27 7115 0000 0000 0231 92 BIC BYLADEM1ROS
VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG IBAN DE76 7116 0000 0000 0239 06 BIC GENODEF1VRR

Zusammenarbeit mit den Institutionen der Marktgemeinde Bruckmühl

Neben den Fach- und Spezialdiensten ist uns eine Kooperation mit allen Kindergärten, Gruppen für Eltern und Kinder vor Ort, mit dem zuständigen Jugendamt und der Gemeinde Heufeld/Bruckmühl sehr wichtig.

Zur Vernetzungsarbeit in der Gemeinde zählt der jährliche Abgleich der Anmelde Listen, ein regelmäßiger Austausch über die Belegung der Häuser sowie notwendig anstehende Maßnahmen an Bau und Ausstattung der Einrichtung.

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte der Einrichtung.....	10
2. Rahmenbedingungen.....	10
a) Lage der Einrichtung	10
b) Öffnungs- und Schließzeiten	10
c) Art der Einrichtung.....	11
d) Räumlichkeiten	11
Geschichtenland.....	12
Cafeteria.....	12
Turnhalle	13
Künstlerwerkstatt.....	13
Baustelle / Regenbogenland	14
Intensivraum	14
Lernwerkstatt.....	15
Elternzimmer.....	15
e) Außenanlage und deren pädagogische Nutzung	16
f) Personalüberblick	16
Pädagogisches Personal	16
Wirtschaftspersonal	16
Hausmeister	17
Auszubildende.....	17
Hospitationen von Schülern	17
3. Unser gesetzlicher Auftrag.....	17
4. Bild vom Kind	18
5. Pädagogisches Handeln innerhalb unserer Einrichtung.....	18
a) GroKi	19
b) Vorschule	19
c) Freispiel – Wissenserwerb.....	20
d) Bildungsangebot Ernährung.....	20
e) Ruhen und Schlafen	21
f) Feste und Feiern	22

g) Beobachtungsverfahren	22
h) Situationsorientierter Ansatz	22
i) Förderung der Resilienz	23
j) Therapeutisches Angebot – Integation/Inklusion	23
k) Bundesprogramm Sprach-KiTas – „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“	24
6. Mitbestimmung Partizipation	25
7. Rechte der Kinder	26
8. Tagesablauf in Kindergarten und Krippe.....	26
9. Basiskompetenzen / Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
10. Unser pädagogisches Tagesziel.....	32
11. Übergänge begleiten	32
Elternhaus – Krippe (siehe Eingewöhnung).....	32
Krippe – Kindergarten (siehe GroKis)	33
Elternhaus – Kindergarten (siehe Eingewöhnung)	33
Kindergarten – Schule (Siehe Vorschule)	33
12. Eingewöhnung	34
a) Krippe.....	34
b) Kindergarten	35
13. Team	36
a) Zusammenarbeit im Team	36
b) Pädagogische Vorbereitungszeit.....	37
14. Qualitätssichernde Maßnahmen	37
15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern / Elternbeirat	38
Elternabende / Veranstaltungen:	38
Elterngespräche:	38
Transparenz:.....	38
Eltern - für - Eltern:.....	39
Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:.....	39
16. Zusammenarbeit mit dem Träger	39
17. Kooperation KiTa und Jugendamt zur Sicherung des Kindeswohls.....	40
18. Beschwerdemanagement AWO Kreisverband Rosenheim e.V.....	41
19. Schutzkonzept AWO Kreisverband Rosenheim e.V.....	46
20. Schlusswort.....	48

• Geschichte der Einrichtung

Die Entstehung unserer Einrichtung wurde im Rahmen einer Gemeinderatssitzung der Marktgemeinde Bruckmühl am 28.07.2011 und 08.12.2011 beschlossen. Hierfür wurde aus dem Gemeindekindergarten Biberburg in Heufeld sowie dem AWO Kindergarten Regenbogenland in Heufeld ein Kinderhaus, neu gegründet.

Nach der Gemeinderatssitzung am 26.01.2012 wurde die vorgestellte und mit dem Träger der AWO Rosenheim sowie dem Kreisjugendamt abgestimmte Konzeptplanung beschlossen.

Am 25.10.2013 haben sich alle Kinder und Erwachsenen mit Kisten und Rucksäcken bepackt auf den Weg in das neue Gebäude gemacht.

Am Samstag, 26.10.2013 haben Kinder, Eltern und Pädagogen gemeinsam einen Vormittag in den neuen Räumen verbracht, so dass der Betrieb in der darauffolgenden Woche problemlos weitergeführt werden konnte.

• Rahmenbedingungen

• Lage der Einrichtung

Das AWO HfK Heufeld liegt in Heufeld, einem Ortsteil der Marktgemeinde Bruckmühl. In direkter Nachbarschaft befindet sich eine Grund- und Mittelschule, ein Hort und ein Wohngebiet, in dem ein Teil unserer Kinder lebt.

Unser Haus steht allen Kindern und ihren Familien der Marktgemeinde Bruckmühl und sofern Plätze frei sind, auch Kindern aus den Nachbargemeinden zur Verfügung. Alle Familien, egal aus welchem Land oder welcher ethnischen Herkunft, sind bei uns herzlich willkommen.

Die Aufnahmekriterien richten sich nach den gemeindlichen Vorgaben der Marktgemeinde Bruckmühl.

• Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Haus ist von Montag bis Donnerstag von 06.45 Uhr bis 16.30 Uhr, am Freitag von 6.45 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In der Kernzeit täglich von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein. Die Zeiten davor und danach sind flexibel buchbar.

Es sind zusätzlich zu den Kernzeiten die Bring- und Abholzeiten von je 15 Minuten hinzu zu buchen. Bei der Buchung der Betreuungszeiten ist außerdem zu beachten, dass mit der Beendigung der gebuchten Zeiten die Einrichtung verlassen sein muss.

Als Kindertagesstätte haben wir die Möglichkeit max. 30 Tage sowie zusätzlich an 5 Tagen für Teamfortbildungen zu schließen. Überwiegend werden Schließtage innerhalb der bayerischen Schulferien angesetzt, vereinzelte Tage sind auch außerhalb der Ferienzeiten möglich.

Die Eltern werden über die konkreten Schließzeiten bis spätestens Ende November für das darauffolgende Kalenderjahr informiert.

- **Art der Einrichtung**

Ein Haus für Kinder definiert sich wie folgt:

Ein „Haus für Kinder“ ist eine Kindertagesstätte, in der Kinder von 0 bis 12 Jahren betreut werden können. Die Beschränkung einer Einrichtung auf eine Altersgruppe wie Krippe (0–3 Jahre), Kindergarten (3–6 Jahre) oder Hort (6–12 Jahre) wird dabei teilweise aufgehoben.

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern, sowie vier Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern.

Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit der Eingliederungshilfe in Form eines Integrationsplatzes an, welche die Gruppenstärke beeinflusst.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, was unter anderem allen Kindergartenkindern ermöglicht, die Krippenkinder zu besuchen und ebenso auch den Krippenkindern ermöglicht die Kindergartenkinder zu besuchen.

- **Räumlichkeiten**

Unsere Einrichtung bietet Ihrem Kind ein breitgefächertes Angebot zum miteinander Entdecken, zum Neugierig sein, zum Ausprobieren und selber tun, sowie zum Lernen in einer kindgerechten Atmosphäre. Dies kann sowohl eigenverantwortlich als auch innerhalb einer Gemeinschaft geschehen.

Unsere lichtdurchfluteten und kindgerechten Räume haben gerade und klare Strukturen. Durch die großen Fenster ist die Beobachtung der Natur und der Jahreszeiten im Außenbereich jederzeit möglich.

Die Gruppenräume sind für die jeweiligen Altersgruppen individuell eingerichtet. Jede Gruppe verfügt über eine Küchenzeile, mehrere Spielecken und einen Zugang zum Garten. Die situationsorientierten und ansprechend gestalteten Spielecken werden gemeinsam mit den Kindern kontinuierlich erweitert und angepasst. In jeder Gruppe werden verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche angeboten.

Das Angebot der Spielecken soll dabei möglichst vielfältig und abwechslungsreich sein und trotzdem Stabilität und Sicherheit bieten.

Auch in den Krippengruppen befinden sich jeweils eine Küchenzeile, ein direkter Anschluss in den Garten, sowie eine Durchgangstüre in den Schlafräum. Auch hier werden vielseitige und ansprechende sowie altersentsprechende Spielecken angeboten.

Große Spielfläche und ein sehr großzügiger Eingangsbereich mit einer abtrennbaren Fläche, die als Turnraum genutzt werden kann, kommen der Bewegungsfreude der

Kinder entgegen. Diese werden themenbezogen von den Pädagogen gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Helle und großzügige Bäder, z.T. mit Wickelplätzen, ermöglichen einen kindgerechten Umgang und Unterstützung in der Sauberkeitsentwicklung.

Im folgenden werden unsere zusätzlichen Räume, kurz beschrieben um einen besseren Einblick in unser vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot zu erlangen.

Geschichtenland

Um die Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes zu fördern ist es essenziell, sich sprachlich äußern zu können.

Um Ihrem Kind vielseitige und entwicklungsentsprechende Fördereinheiten zu ermöglichen, ist unser Geschichtenland mit ansprechenden Materialien ausgestattet (Hängehöhle, Bilderbücher, ...)

So möchten wir Ihrem Kind jederzeit die Möglichkeit geben sich auszuruhen und zurückzuziehen.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- Zeit für sich selbst finden
- Körperwahrnehmung (Massage)
- Freude am Sprechen im gemeinsamen Dialog
- Lernen aktiv zuzuhören
- Gedanken und Gefühle sprachlich und differenziert mitzuteilen
- Interessensentwicklung im Bereich Literacy

Cafeteria

Die Cafeteria befindet sich im Eingangsbereich und ist somit ein beliebter Treffpunkt für alle Kinder.

Durch das teiloffene Konzept und die damit verbundene gleitende Brotzeit / Mittagessen kann sich Ihr Kind den Zeitpunkt und die Dauer selbst wählen und so lernen wann es Hunger verspürt. Den Überblick über die Kinder in der Cafeteria ist durch einen Pädagogen kontinuierlich gewährleistet und ein liebevolles Begleiten wird so ermöglicht.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- In der Gemeinschaft essen / Gemeinschaftsgefühl
- Die Selbständigkeit wird gefördert
- Die eigenständige Entscheidungsfreiheit

- Die eigenen Bedürfnisse erkennen
- Essen als positives Erlebnis
- Grundverständnis für Hygiene
- Sinnesanregungen

Turnhalle

In unserem Haus ist es uns besonders wichtig, dass Ihr Kind seinem Bewegungsbedürfnis nachgeht.

Der Turnraum bietet Ihrem Kind die Möglichkeit, regelmäßige Bewegungsangebote wahrzunehmen. Ausgestattet ist dieser mit einer Kletterwand, verschiedenen Bodenmatten, Psychomotorik-Bausteinen, Langbänken, Alltagsmaterialien und einem breiten Angebot verschiedener Bewegungsmaterialien.

Ihr Kind hat die freie Wahl, ob und mit welchem Material es sich dort beschäftigt. Dabei wird es von uns Pädagogen begleitet. Zudem bieten wir regelmäßig verschiedene Bewegungsaktivitäten an.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- Körperwahrnehmung ermöglichen
- Bewegungsabläufe herausfinden und festigen
- Gleichgewichtssinn stärken
- Raumerfahrungen sammeln (oben, unten, vorne, hinten)
- Perspektivwechsel - Erfahrungen, wie etwas von oben aussieht

Künstlerwerkstatt

Ihr Kind kann in diesem Raum unbewertet mit schöpferischen Materialien in ruhiger und entspannter Atmosphäre vielseitige Erfahrungen sammeln.

Die Künstlerwerkstatt bietet Ihrem Kind viele verschiedene Möglichkeiten sich kreativ auszuleben.

Ihr Kind hat die freie Wahl, ob und mit welchem Material es sich dort beschäftigt und welche von ihm ausprobiert und entdeckt werden.

Ausgestattet ist unser Raum mit verschiedenen Arten von Farben, Kreide, Materialien zum Malen, verschiedene Malwerkzeuge, allerlei Arten von Papieren in unterschiedlichen Größen und Strukturen, sowie Naturmaterialien und verschiedenen Kleber.

Wir Pädagogen begleiten Ihr Kind bei seinem kreativen Tun und bieten in unserem Haus verschiedene gezielte und freie Angebote mit besonderen Materialien wie zum Beispiel Ton, selbstgemachter Knete, Pappmaché und Holz an.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- Schaffensfreude ausleben
- Selbst etwas herstellen und in Ruhe fertig gestalten
- Gefühle beim Malen oder Basteln ausdrücken können
- Eigene Vorlieben entdecken
- Voneinander- miteinander lernen
- Einen angemessenen Umgang mit Materialien erlernen
- Forschen und ausprobieren können

Baustelle / Regenbogenland

Die Baustelle und das Regenbogenland befinden sich im Spielflur des Kindergartens und bieten Ihrem Kind die Möglichkeit sich kreativ mit verschiedenen Baumaterialien zu beschäftigen.

Dieses besondere Spielmaterial des Regenbogenlandes ist nur dort vorhanden und regt zum konstruieren besonderer Kunstwerke an.

Eine aus Holzrahmen geschaffene Ecke, gefüllt mit Hackschnitzel schafft für Ihr Kind neue Sinnesanregungen. Mit Minibagger und Fahrzeugen kann Ihr Kind in die Rolle eines Baumeisters eintauchen.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- Sinneswahrnehmung
- physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen lernen
- elementare, materielle Erfahrungen
- Wahrnehmung stärken
- kreativ die eigenen Ideen verfolgen
- räumliche Zuordnungen (wie innen-außen, vorn-hinten, über-unter)

Intensivraum

Zusätzlich zu den themenbezogenen Räumen befindet sich in unserem Haus ein Raum für intensive Fördereinheiten in Kleingruppen.

In einer einladenden Atmosphäre, ist es Pädagogen möglich, in bestimmten Bildungsbereichen gezielt auf ihr Kind einzugehen.

Außerdem wird der Intensivraum von unseren Heilpädagoginnen/innen im Rahmen unserer Integrationsarbeit bewusst genutzt.

Besonders charakteristisch für diesen Raum ist die reizarme, ruhige und mit speziellen Spielmaterialien ausgestattete Umgebung.

Diese situationsorientierten Materialien beinhalten beispielsweise:

- Rollenspiele (Puppenhaus, Figuren, Tiere ...)
- Bücher zu aktuellen Gesprächsthemen (Gefühle, Geschwisterkind, Trennung der Eltern, Tod eines Familienmitgliedes ...)
- Individuelles Fühlmaterial (Knetmasse in versch. Härtegraden, Fühlwanne mit untersch. Materialien ...)
- Sprachförderung (Bestimmte Bücher, CDs, Sprachmemory, ...)
- Verschiedene Stifte zur Stifthalbung und Feinmotorik (Filzstifte, Kreide, Wachsmalstifte und Holzbuntstifte)
- Verschiedenfarbige Bausteine zur spielerischen Farbenlehre
- ...

Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt befindet sich im Krippenbereich. Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind die Möglichkeit hat, sich in den verschiedenen Bildungsbereichen auszuprobieren.

In der Lernwerkstatt finden täglich verschiedene Aktivitäten mit unseren Pädagogen statt. Der Raum ist mit verschiedenen Bastel- und Knetmaterialien, Übungen aus dem alltäglichen Leben und Alltagsmaterialien ausgestattet. Ihr Kind hat so die Möglichkeit, Erfahrungen durch verschiedene Schütt- und Kippübungen zu machen oder an Mal-, Bastel- und Knetangeboten teilzunehmen.

Die Aktivitäten orientieren sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen Ihres Kindes.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte hierbei sind:

- Grob- und Feinmotorische Kompetenzen anregen
- Selbständigkeit entwickeln
- Fantasie und Kreativität ausbauen
- Differenzierte Wahrnehmung stärken
- Kompetenzerleben erweitern

Elternzimmer

Eine Besonderheit in unserem Haus ist das Elternzimmer. Der helle und lichtdurchflutete Raum bietet Ihnen die Gelegenheit sich in Ruhe und ohne Störungen auszutauschen. Sowohl während Eingewöhnungs- und Entwicklungsgesprächen als auch kurzfristige Gespräche zwischen Ihnen als Eltern und uns Pädagogen.

Auch in der Eingewöhnungszeit wird dieses Zimmer gerne in Anspruch genommen. Während Ihr Kind die ersten Entdeckungen ohne Mama oder Papa in unserer

Einrichtung macht, sitzen Sie dort in Reichweite bei einem Buch oder einer Tasse Kaffee und können sich auch mit anderen Eingewöhnungseltern austauschen.

Ausstattung:

- Großer runder Tisch mit passenden Stühlen
- Spielecke mit Material für Geschwisterkinder
- Regal mit Fachliteratur und Infomaterial von Fachdiensten

- **Außenanlage und deren pädagogische Nutzung**

Der Garten ist großzügig und mit verschiedenen Aktionsecken (Klettergerüst, Schaukeln, Sandkasten, Weidenhäuschen, Beete, Steinbauecke) gestaltet, die den unterschiedlichsten Neigungen und Bedürfnissen aller betreuten Kinder entgegenkommen.

Der gesamte Gartenbereich steht allen Kindern der Einrichtung offen, allerdings gibt es Bereiche, die schwerpunktmäßig eher die Krippenkinder ansprechen (andere Spielgeräte, altersentsprechende Spielsachen und Fahrzeuge).

Kleinere Essecken laden zum Verweilen und „Brotzeit machen“ ein, ebenso zwei Bänke in der Wiese. Im hinteren Bereich befindet sich eine größere Fläche mit zwei Toren zum Fußballspielen.

Eine Wiesenfläche mit einheimischen, wildwachsenden Feld- und Wiesenblumen ermöglichen den Kindern die unberührte Natur zu erleben.

Auf den Terrassen haben die Kinder die Möglichkeit, mit Begleitung Blumen oder Gemüse zu säen und zu ernten. Durch die Pflege der Pflanzen erlernen die Kinder im Laufe der Zeit einen verantwortungsvollen Umgang in und mit der Natur.

Uns ist das künstlerische Arbeiten in und mit der Natur ein wichtiges Anliegen, da es die Sinne vielfältiger und intensiver anspricht und fördert. So wird vor der Künstlerwerkstatt ein kreativer Bereich im Garten angeboten. Hier kann auch im Außenbereich gebastelt, gemalt und gestaltet werden.

- **Personalüberblick**

Pädagogisches Personal

Als Hausleitung fungiert eine Fachkraft mit zusätzlicher Ausbildung „Qualifizierte KiTa Leitung“. Diese wird durch eine Stellvertretung unterstützt.

In unserer Einrichtung sind sowohl Fachkräfte als auch Ergänzungskräfte beschäftigt die täglich unser Hauskonzept widerspiegeln. Die Anzahl der Pädagogischen Kräfte richtet sich je nach Buchungszeiten der Kinder, um den vorgegebenen Personalschlüssel zu erfüllen.

Wirtschaftspersonal

In unserer hauseigenen Küche sind eine Hauswirtschafterin und eine Köchin eingesetzt. Die tägliche Reinigung des Gesamthauses ist an eine Reinigungsfirma vergeben.

Hausmeister

Die anfallenden Arbeiten werden durch den Hausmeister der Gemeinde erledigt.

Auszubildende

Gerne ermöglichen wir SPS- und Berufspraktikanten als auch FSJ/BFD-Praktikanten eine Mitarbeit in unserer Einrichtung während ihrer Ausbildung.

Hospitationen von Schülern

Uns ist es wichtig das Berufsbild der Pädagogen im Alltag transparent zu machen. Auch Wochenpraktikanten aus den umliegenden Schulen sind deshalb herzlich Willkommen. Einblicke in den KiTa Ablauf zu geben, und so das Interesse an diesem Berufsfeld zu wecken ist uns ein besonderes Anliegen.

• Unser gesetzlicher Auftrag

Als Kindertagesstätte arbeiten wir nach den gesetzlichen Vorschriften gemäß:

- **Sozialgesetzbuch (SGB)**

- § 45 SGB VIII – Betriebserlaubnis Kindertagesstätten

- §§ 22 und 22a SGB VIII – Grundgesetze der Förderung

- Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
- Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen
- Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren
- Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
- Werte und Regeln
- Ethnische Herkunft berücksichtigen
- Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituation der Kinder berücksichtigen

- § 1 SGB VIII i.V.m. Art. 11 BayKiBiG

- Grundrechte Minderjähriger
- Integration von Behinderung / Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- Orientierungshilfen zur Umsetzung, Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft, Kinderschutz / Schutzauftrag
Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken / hohe Gesprächskompetenz des Fachpersonals wird erwartet / Jugendamt informiert, wenn nötig vermehrt

- **Bayerisches Bildungs- und Erziehungsgesetz (BayKiBiG):**
 - Art. 10 BayKiBiG
 - Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - Entwicklungsrisiken entgegenwirken
 - Zur Integration befähigen
 - Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen
 - Entwicklungsangemessen Beteiligen
 - Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
 - Art. 12 BayKiBiG
 - Gesellschaftliche und sprachliche Integration
 - Integrationsbereitschaft fördern
 - Sprachförderbedarf
- **Grundgesetz**
 - Art. 6 Abs. 2
 - Elternrecht die Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
 - Schutz vor Gefahr für Leib und Leben
 - Schutz freiheitlicher Grundrechte
- **UN Kinderrechtskonvention (Kinderrechte)**
- **Bayerische Integrationsgesetz Art. 5 und Art. 6 BayIntG**

• Bild vom Kind

In unserem Haus steht Ihr Kind mit seiner Einzigartigkeit, all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Für uns bedeutet Erziehung und Bildung, dass ihrem Kind bewusst vielfältige Erfahrungen zugänglich sind. Dabei begegnen wir jedem Kind offen und unvoreingenommen.

Ihr von Natur aus forschendes Kind, das selbstbestimmt und kreativ seine Umgebung erobert und entdeckt, lernt seine Bedürfnisse wahrzunehmen und erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft.

Wir ermutigen ihr Kind, durch kindgemäßes Lernen seinen eigenen Weg zu gehen und sind ihm dabei eine liebevolle und verlässliche Begleitung.

• Pädagogisches Handeln innerhalb unserer Einrichtung

Grundlage des pädagogischen Handelns ist die Sicht auf das Kind als kompetenter Mensch, der seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet und von sich aus interessiert ist, sich die Welt zu erschließen. Voraussetzung dafür ist eine gezielte Beobachtung der Entwicklungsverläufe der Kinder. Die Erwachsenen-Kind-Beziehung wird durch partnerschaftliche Interaktion geprägt.

Folgende Bereiche möchten wir für Sie näher darstellen um Ihnen einen besseren Einblick in unseren Alltag zu ermöglichen:

- **GroKi**

Alle älteren Krippenkinder werden durch verschiedene Aktivitäten schrittweise auf den Kindergartenalltag vorbereitet. Uns ist dabei wichtig, dass Ihr Kind mit Freude und Begeisterung an den besonderen Angeboten teilnimmt.

Wöchentlich wird Ihrem Kind eine Aktivität, welche dem Interesse Ihres Kindes entspricht oder zu unserem aktuellen Thema passt, angeboten. Besonders das Zusammenwachsen der Kleingruppe durch gemeinsame Erlebnisse schafft eine gute Basis für den gemeinsamen Übergang.

Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden angesprochen. Ihr Kind vertieft beispielsweise Schneideübungen, lernt anspruchsvollere Bewegungslieder und neue Farben kennen. So baut es seine Kompetenzen immer weiter aus.

GroKi bedeutet für uns:

- Regelmäßige GroKi Treffen
- Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe
- Bewusstsein stärken „Ich bin bald ein Kindergartenkind“
- Einblicke in den Kindergartenalltag
- Kontakt zu neuen Bezugspädagogen
- Sicherheit gewinnen im Kindergartenbereich
- Zugehörigkeitsgefühl zu neuer Gruppe entwickeln
- Freude durch abwechslungsreiche Aktivitäten
- Ausdauer erweitern
- ...

- **Vorschule**

Wir als Pädagogen sehen unsere Aufgabe darin, Ihr Kind langfristig auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Die Vorschule beginnt bereits mit dem ersten Tag, an dem Ihr Kind unsere Einrichtung besucht. Sie findet im Spiel, im täglichen Miteinander oder in gezielten Aktivitäten statt und dient der ganzheitlichen Förderung Ihres Kindes gemäß seinem Entwicklungsstand und seiner Fähigkeiten. Zusätzlich ist die sogenannte „Wochenendzielaufgabe“ Teil der Vorschule in unserer Einrichtung. Immer montags erhält Ihr Kind eine kindgerechte Aufgabe, die es eigenverantwortlich im Laufe der Woche umsetzen darf. Ziel ist es, Ihr Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern.

Grundlage hierfür ist für uns der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan.

Besonders im letzten Kindergartenjahr bereiten wir Ihr Kind schrittweise auf die Herausforderung Schule vor.

Was ist uns wichtig:

- regelmäßige Vorschultreffen
- Vielfalt durch unterschiedliche Aktivitäten
- Erlernen von wichtigen Kompetenzen für die Schule wie Ausdauer, Feinmotorik, ...
- Erlernen von Regeln und Ordnungsprinzipien
- Die Thematik orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan und an den Interessen der Kinder
- Vorschule soll Spaß machen
- Wir arbeiten in Kleingruppen und können so gezielt auf Ihr Kind eingehen
- Förderung von sprachlichen Ausdrucksformen, üben von zuhören und ausreden lassen
- Selbstbewusstsein stärken, ein „Ich bin ein Vorschulkind-Gefühl“ entwickeln
- Wir verwenden wenig Arbeitsblätter
- ...

- **Freispiel – Wissenserwerb**

Im Freispiel stehen den Kindern die Spielmaterialien im Gruppenraum und in verschiedenen Spielecken im Flur zur Verfügung. Auch die zusätzlichen Räume wie das Geschichtenland oder die Turnhalle können von den Kindern besucht werden. Anhand eines Anhängesystems in jeder Gruppe entscheiden die Kinder selbst welchen Raum sie besuchen und welchen Bedürfnissen sie nachgehen wollen. Im Freispiel werden die Kinder ganzheitlich gefördert, kommen mit anderen Kindern in Sozialkontakt, schließen Freundschaften und lernen mit Konflikten umzugehen, sie treffen eigene Entscheidungen wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.

Die Aufgabe des Pädagogen ist es, die Vorbereitung und bewusste Gestaltung einer lernanregenden Spielumgebung, Hilfestellung anzubieten sowie die Begleitung und Unterstützung der Kinder in bestimmten Situationen. Auch ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die Rolle der Beobachterin einzunehmen und nur punktuell und genau abgestimmte Impulse zu geben.

- **Bildungsangebot Ernährung**

Ihr Kind erhält in unserem Haus täglich ein warmes Mittagessen, das von unserem Küchenpersonal in der hauseigenen Küche frisch und mit regionalen Produkten zubereitet wird.

Zusätzlich steht täglich Obst und Gemüse zu Verfügung. Der Essensplan hängt im Eingangsbereich mit Fotos aus und ist für Sie und Ihr Kind einsehbar.

Im Kindergarten bedient sich Ihr Kind während dem gleitenden Mittagessen selbständig am Buffet und wird dabei von uns Pädagogen begleitet. Wir achten darauf,

dass Ihr Kind Zeit und Ruhe hat, um in einer gemütlichen Atmosphäre das selbständige Essen mit Besteck zu erlernen. Tischdekorationen und Porzellangeschirr tragen zu einem wertschätzenden Umgang mit dem Essen und in der Gemeinschaft bei.

Ebenso ist das „selber nehmen“ des Essens sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten eine Grundlage unserer Bildungsarbeit.

Ihr Kind wird von uns dazu angeregt, unbekannte Speisen zu probieren. Es bleibt ihm selbst überlassen, ob und wieviel es sich nimmt.

Die Eigenverantwortung und vor allem die Selbstwahrnehmung von Hunger und Durst, von „was schmeckt mir und was nicht“ hat oberste Priorität.

Als besonderes Highlight veranstaltet der Kindergarten jeden letzten Freitag im Monat ein großes „Mit-mach-Buffer“.

In dieser Woche dreht sich alles rund um das gemeinsame Kochen und Backen. Am Anfang der Woche wird in jeder Gruppe während einer Kinderkonferenz eine zum Wochenthema passende Speise beschlossen. Mitte der Woche wird dann im nahegelegenen Supermarkt gemeinsam eingekauft. Am Ende der Woche wird im ganzen Haus fleißig gebacken und gekocht und ein kunterbuntes, gesundes und vielfältiges Buffet entsteht.

• **Ruhen und Schlafen**

Kinder brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten sind für Ihr Kind sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und bieten Orientierung.

In unserem Haus ist uns wichtig, dass Ihr Kind neben den festen Schlafenszeiten auch nach seinem Bedürfnis schlafen und ruhen kann.

Unsere separaten Schlafräume ermöglichen es uns, auf individuelle Schlafbedürfnisse Ihres Kindes einzugehen.

Auch im Kindergarten kann sich ihr Kind in einem abgetrennten Raum eine Mittagspause gönnen. Wie auch in der Krippe werden sie hierbei von einem Pädagogen begleitet.

Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt, sich fallenlassen.

Das kann Ihr Kind nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Daher ist der Schlafräum so gestaltet, dass ihr Kind jeden Tag den gleichen Schlafplatz vorfindet.

Dass Mitbringen des eigenen vertrauten Bettzeuges, ein vertrautes Kuscheltier, ein Schmusetuch und/oder einen Schnuller unterstützen die Einschlafphase oder Erholungsphase Ihres Kindes.

Wir bieten Ihrem Kind Sicherheit durch täglich wiederholende Rituale.

Das Einschlafen und Schlafen Ihres Kindes wird in jeden Fall von einem Pädagogen begleitet.

Während des ganzen Tages kann sich Ihr Kind aber auch im Gruppenzimmer in der Kuschelecke, auf einem Sofa, im Geschichtenland oder auf weichen Kissen ausruhen und so neue Energie für den Tag sammeln.

- **Feste und Feiern**

Feste im Jahreskreis:

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte jedes Kindes. Sie gestalten das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher. Ihr Kind erlebt hierbei Freude in der Gemeinschaft. Durch die ständigen Wiederholungen, die sich an einem gleichbleibenden Jahresrhythmus orientieren (St. Martin, Familienpicknick, ...) erlebt Ihr Kind Sicherheit und Vorfreude auf wiederkehrende Feste.

Feste und feiern können spontan bei uns im Haus aus situativen Anlässen und Projekten entstehen (z.B. Aktionsfeste, Abschiedsfest, ...).

Da in unserem Haus Partizipation ein wichtiger Bestandteil ist, entscheiden wir gemeinsam mit Ihrem Kind wie, wann und wo die Feste gefeiert werden.

Dies kann beispielsweise in einer gruppenübergreifenden Abstimmung über das Faschingsthema umgesetzt werden.

Geburtstage feiern:

Wir feiern in unserem Haus den Geburtstag jedes Kindes. Neben bestimmten Ritualen im Tagesablauf erhält Ihr Kind eine ganz besondere Rolle und steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

Haltung Mutter- und Vatertag:

Wir begrüßen in unserem Haus unterschiedliche Familienstrukturen und respektieren diese, daher wird der Brauch des Mutter- bzw. Vatertages in unserem Haus nicht zelebriert. So stellen wir sicher, dass kein Kind in eine unangenehme Situation versetzt wird und sich unter Umständen ausgegrenzt fühlt.

Allerdings ist uns bewusst, dass für viele Familien das Feiern dieser Feste einen hohen Stellenwert besitzt. Dem Wunsch einzelner Kinder, nach einem Geschenk, gehen wir gerne nach, und geben Ihnen die Möglichkeit für kreatives Gestalten. Die Entscheidung liegt allerdings bei jedem Kind selbst.

Anstelle eines Mutter- oder Vatertagsgeschenkes, schenken wir gemeinsam Zeit mit Ihrer Familie in Form unserer vielen Feste im Laufe des Kita Jahres.

- **Beobachtungsverfahren**

Um Ihr Kind individuell sowie angepasst zu fördern, und es auf seinem entsprechenden Entwicklungsstand abzuholen, ist eine regelmäßige und bewusste Beobachtung unumgänglich. Kurze Frequenzen aus jeder Situation im Alltag sowie in geplanten

Angeboten werden in den Tag integriert. So können wir Verhaltensweisen und Vorgänge analysieren, und ggf. im Team besprechen.

Zur geführten Beobachtung stehen uns Entwicklungsbögen für jede Altersgruppe zur Verfügung:

- Der **Perik** (Beobachtungsbogen Schwerpunkt Sozial-, Emotionaler Bereich)
- **KOMPIK** (Kompetenzen und Interessen der Kinder)
- Bei **Sismik und Seldak** (systematische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung)

- **Situationsorientierter Ansatz**

Ihr Kind zeigt durch Handlungen und Äußerungen was ihn/sie beschäftigt. Diese Signale werden durch aufmerksame Beobachtungen aufgenommen und in sozialen, emotionalen, kreativen und kognitiven Alltagssituationen ganzheitlich umgesetzt.

Wir ermöglichen Ihrem Kind, eigene Erfahrungen in den Alltag einzubringen, diese zu verarbeiten und ihre/seine Kompetenzen weiter zu entwickeln. Der situationsorientierte Ansatz beinhaltet im Wesentlichen folgende Merkmale:

- den Bezug zur Lebenssituation und die Beachtung des konkreten Umfeldes
- das Lernen in alltäglichen Situationen (Lernanlässe nutzen)
- den Blick auf das gesamte Alltagsgeschehen, nicht nur auf einzelne Aktivitäten
- die Vermittlung von Sachkompetenz
- soziales Lernen in altersgemischten Gruppen
- die Mitwirkung von Eltern/ Erziehungsberechtigten und anderen Erwachsenen (Hausmeister, Küchenkräfte, ...)
- den Dialog mit den Kindern und höchstmögliche Beteiligung der Kinder
- die Gemeinwesenorientierung d.h. die Kindertagesstätte ist präsent in der Gemeinde
- interkulturelles Lernen
- die Integration behinderter sowie von Behinderung bedrohter Kinder und von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

- **Förderung der Resilienz**

Um die Resilienz, das heißt die seelische Stabilität in Krisensituationen, Ihres Kindes zu fördern, achten wir darauf, dass wir stabile Beziehungen zu Ihrem Kind aufbauen. Als Pädagogen möchten wir Ihrem Kind ein Begleiter sein auf einem Stück seines Weges, ihm Halt geben und ihm ein soziales Vorbild sein.

Wir achten darauf, Ihr Kind zu loben, für das, was es geleistet hat und ermutigen es immer wieder, seinen eigenen Kompetenzen zu vertrauen.

Resilienz aufzubauen bedeutet für Ihr Kind:

- Seine negativen Gefühle in positive Emotionen umzuwandeln
- Der Wille, auch Herausforderungen anzunehmen
- Die Fähigkeit Rückschläge auszuhalten
- Schwierigkeiten zu meistern
- Bewusstsein zu schaffen, sich wehren zu dürfen
- Den eigenen Kummer zu kanalisieren, statt zu explorieren

- **Therapeutisches Angebot – Integration/Inklusion**

Die Entwicklung zur inklusiven Gesellschaft beginnt für uns ganz maßgeblich in den Kindertageseinrichtungen. Grundlage hierfür sind Menschen, die von frühester Kindheit an in allen Bildungseinrichtungen diese „Normalität der Verschiedenheit“ und die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung erleben.

Die pädagogische Arbeit, basierend auf dem Konzept der Inklusion schließt ein, dass Kinder mit und ohne Behinderung, sowie Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Stärken und Schwächen haben. Sie werden darin unterstützt sich gegenseitig als solche anzunehmen.

Unser tägliches Ziel ist es, auch Kindern mit erhöhtem Förderbedarf alle Angebote im Alltag zu ermöglichen.

Dies bedeutet für unseren Alltag:

- Heilpädagogische Fördereinheiten innerhalb unserer Einrichtung anbieten
- (Einzel-, Kleingruppenfördereinheiten, Begleitung in Alltagssituationen, Austauschgespräch mit Eltern und Pädagogen, ...)
- Zusätzliche Zeitgeber in Form einer Pädagogischen Fachkraft für alle Gruppen zur Verfügung stellen
- Das Lernen Ihres Kindes in eigener Geschwindigkeit
- Das Lernen mit-, unter- und voneinander Ihres Kindes innerhalb einer Gemeinschaft
- Intensive Fördereinheiten durch spezielle Räumlichkeiten (Intensivraum)
- Intensiver Elternkontakt und regelmäßige Austauschgespräche
- Entwicklungsgespräche gemeinsam mit Pädagogen und Heilpädagogen
- Regelmäßige Fallbesprechungen und Austauschmöglichkeiten im Team

- **Bundesprogramm Sprach-KiTa – „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit einigen Jahren können wir im Rahmen des bundesweiten Sprach-KiTa Programmes noch mehr Unterstützung im Sprachlichen Bereich, für alle Kinder und Familien, als auch für uns als Pädagogische Fachkräfte anbieten. Für unseren Alltag als Fachpersonal bedeutet dies:

„Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt.“ (<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>)

Auch die alltagsintegrierte Förderung der Kinder wird durch das Programm positiv beeinflusst. Dies beschreibt das Projekt Sprach-KiTaS wie folgt: „Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen Ihres Kindes und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.“ (<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>)

Konkret umfasst die Sprachförderung vier Teilbereiche. Die Artikulation beschäftigt sich mit der Wahrnehmung bestimmter Laute, sowie mit der eigenen Aussprache. Die Rhythmik sowie das Taktgefühl umfassen die Wahrnehmung einer Sprachmelodie. Auch der Wortschatz, der durch die Menge der zur Verfügung stehenden Worte die weitergehende Lernfähigkeit maßgeblich bestimmt, spielt eine große Rolle. Im Bereich Grammatik stehen der Satzbau, sowie die altersentsprechenden, grammatikalischeren Regeln im Fokus.

(https://www.kita.de/wissen/sprachfoerderung-im-kindergarten/#2_Durch_eine_gezielte_Sprachfoerderung_im_Kindergarten_lassen_sich_Entwicklungsprobleme_vermeiden)

Im Rahmen von speziellen und altersentsprechenden Spielen, die die Förderung im sprachlichen Bereich weiter anregen, wird im Alltag folgendes angeboten:

- Reime und Verse
- Mundmotorikübungen
- Buchbetrachtungen
- Sprachfördernde Spiele (Ratzefatze, Sprachhexe usw.)
- Quatschgeschichten
- ...

• Mitbestimmung Partizipation

Das Recht auf Partizipation spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Eingebettet in den Tagesablauf hat Ihr Kind in verschiedenen Alltagssituationen die Möglichkeit Entscheidungen selbst zu treffen, sowie aktiv an Diskussions- und Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden. Im Rahmen des teiloffenen Konzeptes werden Ihrem Kind unterschiedliche Spielsituationen angeboten, es kann seine eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und nach diesen wählen.

Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig, lässt Ihr Kind mehr über sich selbst erfahren.

Um diese Wahlmöglichkeiten für alle Kinder zu schaffen wird Ihr Kind individuell dabei begleitet.

Zusätzlich spielen Abstimmungen und feste Rituale oder Gesprächskreise innerhalb der Stammgruppe eine große Rolle. Immer wieder werden auch vermeintlich kleine Themen in der Gemeinschaft abgestimmt. Wichtig ist uns hierbei, alle Kinder zu hören und die Konferenz so zu gestalten, dass es jedem Kind ermöglicht wird mitzuwirken. Ihr Kind lernt mit Niederlagen umzugehen und die Entscheidung seiner Gruppe zu tragen auch wenn das Wunschthema nicht gewählt wurde. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir das von den Kindern gewählte Ergebnis annehmen. Themen die in einer Kinderkonferenz abgestimmt werden:

- Spielecken in der Gruppe neu gestalten
- Spielsachen mit anderen Gruppen tauschen
- Lösungen für kleine Probleme im Alltag finden (z.B. Aufräumen)
- Neue Regeln etablieren, was ist mir wichtig, was wünsche ich mir?
- Ideenfindung neuer Bastel- und Gestaltungsideen für den Gruppenraum
- ...

Auch gruppenübergreifende Ideen können so entschieden werden. Ein Beispiel hierfür ist unsere jährliche Wahl des Faschingsthemas. Jede Kindergartengruppe sowie die GroKi in der Krippe stimmen in einer gruppeninternen Konferenz über ein Faschingsthema ab, dies wird Mithilfe eines Plakates für Ihr Kind visualisiert. Anschließend werden alle Vorschläge in einer großen Kinderkonferenz in der Turnhalle vorgestellt. Im Flur hat Ihr Kind dann die Möglichkeit mit einem Muggelstein sein Wunschthema zu wählen.

Durch diese Art der Partizipation lernt ihr Kind, dass es und seine Interessen gehört werden und dass seine Meinung zählt.

• Rechte der Kinder

Wir unterstützen Ihr Kind darin, das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung sowie Beschwerdemöglichkeiten wahrzunehmen.

Gemeint ist hier die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung Ihres Kindes, im eigenen Anliegen. Mit der Umsetzung dieses Rechts und unserer pädagogischen Grundhaltung wird die Teilhabe der Demokratie gelebt.

Dies spiegelt sich in folgenden Alltagssituationen beispielhaft wieder:

- Recht auf „Ich-sein“ - auf die eigenen Gefühle und die eigene Wahrnehmung
- Recht auf Gleichstellung (gemäß ihrem Entwicklungsstand, ihrer Kultur und ihres Geschlechts)
- Recht auf frei wählbare, anregende Räumlichkeiten

- Recht auf Ausruhen und Schlaf
- Recht auf Essen und trinken können, wann sie Hunger/ Durst verspüren, eingebettet in den Tagesablauf

Weitere Aspekte können Sie dem Punkt Beschwerdemanagement für Kinder entnehmen.

• Tagesablauf in Kindergarten und Krippe

Hier ein kleiner Einblick in den Alltag unseres Kinderhauses:

Uhrzeit	Kindergarten
06:45 – 08:00	Frühdienst in der Wieselgruppe
07:30-08:00	Wechsel in eigene Gruppe / Bringzeit – persönliche Begrüßung / Freispiel
08:00 – 08:30	Freispiel / Möglichkeit zur Brotzeit
ca. 08:40 – 09:00	Morgenkreis (Begrüßungsritual, Wer ist da, wer fehlt? <i>Kurzer Blickkontakt zu jedem Kind, jedes Kind wird gesehen!</i> Welcher Tag ist heute? Zeit für aktuelle Themen – Gespräch / Lieder / Geschichten Welche Räume sind geöffnet? Was kann ich heute erleben?)
ca. 09:00 - 10:30	Teilöffnung (Möglichkeit zur gleitenden Brotzeit in der Cafeteria, Besuch in anderen Gruppen oder Angebotsräumen, sowie dem Garten. Besuch in der Krippe. Was braucht mein Körper heute?)
10:30 - 10:45	Schließung aller Nebenräume und Treffen in der Stammgruppe (Gemeinsames Aufräumen)
10:45 - 11:30	Gemeinsame Gruppenzeit (Gesprächskreise, Singkreise, Spielkreise, Spaziergänge, gezielte Bewegungsangebote, Traumreisen, Vorschule ...)
11:30 - 12:30	Gleitendes Mittagessen / Ruhezeit in der Stammgruppe (An unserem großzügigen Buffet können die Kinder zum Zeitpunkt, und mit dem Gesprächspartner Ihrer Wahl unser Mittagessen genießen. Im Gruppenraum wird den Kindern durch ruhige Spielangebot ermöglicht, ihrem Körper eine Pause zu gönnen.)
12:30 - 13:45	Ruhezeit / Gartenzeit / Beginn der Abholzeit

	(Jedes Kind das sich ausruhen möchte darf mit in den Ruheraum. Hier werden Geschichten gelesen und leise CDs gehört, um dem Körper eine Pause zu gönnen. Alle anderen Kinder gehen gemeinsam und bei jedem Wetter in den Garten.)
13:45 - 14:00	Ende d. Ruhezeit / Treffen (Alle Kinder die im Ruheraum waren, als auch alle anderen Kinder aus dem Garten treffen sich. Wer ist noch da? Wo möchten wir spielen? Einteilung der Kinder und Pädagogen durch die Bilderwand)
14:00 - 15:30	Freispiel / Nachmittagsbrotzeit (Sowohl Freispiel in den gemeinsam gewählten Räumen, als auch kleine Nachmittagsangebote. Außerdem haben die Kinder nochmal die Möglichkeit Brotzeit zu machen.)
15:30 - 16:30	Freispiel gemeinsam mit der Krippe (Krippen und Kindergartenkinder haben nun die Möglichkeit gemeinsam zu spielen bis sie abgeholt werden. Der Spätdienst findet meist in der Hasengruppe statt, der mit einen zusätzlichen Nebenraum ausgestattet ist und so viele Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen bietet.)

Uhrzeit	Kinderkrippe
06:45 -07:30	Frühdienst in einer Gruppe sowie im Spielflur
07:30 -08:30	Öffnung beider Krippengruppen / Freispiel / Bringzeit (Beim Bringen der Krippenkinder ist uns ein festes Ritual und die damit verbundene Sicherheit und Stabilität wichtig. Hierbei ist ein enger Kontakt zu den Eltern notwendig. Ein kurzes Tür-und-Angel Gespräch ermöglicht einen gelungenen Start in den Tag.)
08:30 – 09:00	Morgenkreis in der Stammgruppe (Begrüßungsritual, Wer ist da, wer fehlt? <i>Blickkontakt mit jedem Kind, jedes Kind wird gesehen!</i> Lieder, Fingerspiele, Geschichten ...)
09:00 – 09:45	Gemeinsames Frühstück (Unser täglich änderndes Frühstücksangebot, wird für die Kinder frisch zubereitet. Es gibt feste Müsli-, Brot-, Wurst- und Käsetage, sowie frisches Obst und Gemüse)
09:50 – 10:00	Gemeinsames Treffen mit anschließender Öffnung der Räume (Was kann ich heute alles erleben? Räume: Gruppenräume, Spielflur, Lernwerkstatt, Garten. Freitags ist der Turnraum für alle Krippenkinder reserviert. Gemeinsame Spaziergänge und kleine Ausflüge. Besuch im Kindergarten)
10:00 – 11:00	Freispiel / Sauberkeitsentwicklung (Die Kinder haben die Möglichkeit einen Raum zu besuchen und so zu lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen nachzugehen. Hierbei werden sie durch die Pädagogen kontinuierlich begleitet.)

	Die Sauberkeitsentwicklung und das Wickeln wird in die Freispielzeit integriert, um für jedes Kind den passenden Zeitpunkt zu wählen.)
11:00 – 11:15	Gemeinsamer Zeit in der Stammgruppe (Zeit für Lieder, Fingerspiele, Gesprächskreise, Bilderbücher, GroKi – Angebote, Kleingruppenangebote)
11:15 – 12:00	Gemeinsames Mittagessen Mittagessen in der Stammgruppe, begleitet durch zwei bis drei Pädagogen um möglichst viel selbst erleben zu dürfen
12:00 – 14:00	Erholungszeit Die meisten Kinder schlafen mittags in unserer Einrichtung. Für alle Nicht-Schlafens Kinder werden in dieser Zeit ruhige Aktivitäten wie Kneten, Malen, CDs anhören, Bücher anschauen oder ähnliches angeboten, um auch ihrem Körper eine kurze Ruhephase zu ermöglichen.
14:00 – 15:00	Aufwachen / Gleitende Brotzeit / Sauberkeitserziehung (Nach und nach wachen alle Kinder auf und haben dann die Wahl zwischen Freispiel und einer kleinen Stärkung.)
15:00 – 15:30	Öffnung beider Krippengruppen und des Spielflures
15:30 – 16:30	Freispiel gemeinsam mit dem Kindergarten (Krippen und Kindergartenkinder haben nun die Möglichkeit gemeinsam zu spielen bis sie abgeholt werden. Der Spätdienst findet meist in der Hasengruppe statt, der mit einen zusätzlichen Nebenraum ausgestattet ist und so viele Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen bietet.)

Immer freitags treffen sich sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder in der Turnhalle und erleben einen gemeinsamen Morgenkreis. Zu Beginn singen wir unser „Guten Morgen Lied“, das sich als festes Ritual etabliert hat. Jede Woche bringt eine andere Gruppe ein aktuelles Lied oder Fingerspiel mit und präsentiert es den anderen Kindern. Beendet wird der Kreis mit einem „Hoch die Hände - Wochenende“.

• Basiskompetenzen / Bildungs- und Erziehungsbereiche

Basiskompetenzen:

Grundsätzlich gelten als Basiskompetenzen all jene Fähigkeiten, die Ihrem Kind dabei helfen, sich in sämtlichen Situationen im Leben zurechtzufinden. Der Begriff ist also relativ umfassend und eröffnet damit viele Möglichkeiten für eine weitreichende Auffassung.

Das Ziel der Pädagogen ist, zusammen mit Ihnen Ihrem Kind diese Basiskompetenzen zu vermitteln.

Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind eigene Gefühle und Bedürfnisse benennen kann und offen, so wie mutig genug ist um selbständig zu handeln.

Ein respektvoller Umgang Miteinander und ein positives Selbstwertgefühl ist die Basis für ein gemeinsames Miteinander.

Bildung - und Erziehungsbereiche:

Werteorientierte Bildung:

Die unvoreingenommene Wahrnehmung Ihres Kindes ermöglicht uns ein gemeinsames Miteinander voller Akzeptanz und Toleranz. Dadurch schaffen wir einen respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt. Die unterschiedlichsten Glaubensrichtungen und religiösen Weltanschauungen bereichern unsere Gemeinschaft.

Durch unsere offene und neugierige Haltung aller Religionen, treten wir emphatisch einander gegenüber und freuen uns neue Bräuche und Sitten kennenzulernen, welche wir in einem multikulturellen Miteinander erleben.

Kommunikation und Literacy

Ihr Kind kommuniziert von Anfang an verbal oder nonverbal durch Gestik, Mimik oder Laute.

Die Sprachliche Begleitung ist Voraussetzung für Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Ihr Kind begreift im Laufe der Entwicklung was Sprache bewirken kann. Wichtig für die Sprachentwicklung ist, dass Ihrem Kind ausreichend Raum und Zeit gegeben wird.

Unser sprachliches Vorbild spiegelt sich in unserer Haltung und in unserer aufgeschlossenen Einstellung gegenüber anderen Sprachen und Dialekten wieder.

Durch standardisierte Beobachtungs – Spracherhebungsbögen wird ein jährlicher Entwicklungsstand der Sprache festgehalten. Bei Auffälligkeiten regen wir die Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachdiensten an.

Mehr zu diesem Bereich finden Sie unter dem Punkt „Bundesprogramm Sprach-KiTa“ auf Seite 26.

Mathematische Bildung - Naturwissenschaft und Technik:

Formen Muster Zahlen und Mengen begleiten Ihr Kind im Alltag. Bei uns im Haus gliedert sich die mathematische Bildung in drei Bereiche.

Im pränumerischen Bereich arbeiten die Kinder mit geometrischen Formen und Muster.

Der numerische Bereich umfasst das kennenlernen von Zahlen, Mengen, Gewichten usw. Der dritte Bereich ist der sprachliche Ausdruck (benennen der Telefonnummer größer und kleiner sowie das zählen)

Im Morgenkreis beim Kinder zählen, im Freispiel bei Tisch und Brettspielen und konstruieren, fließt Mathematik spielerisch im Tagesablauf Ihres Kindes mit ein.

Die Naturwissenschaft beschäftigt sich mit der belebten und unbelebten Natur.

Die Technik erforscht Ihr Kind durch Experimente, das Nutzen von technischen Geräten und dem praktischen Erproben im Alltag.

Umwelt:

Mit der Natur im Einklang zu leben, bedeutet Rücksicht zu nehmen und Verantwortung für die Umwelt zu tragen. In unserer Einrichtung erlebt Ihr Kind, wie Knete und Farbe selbst hergestellt werden kann. Wir sind im Umbruch unser Spielmaterial vermehrt aus Holz anzubieten. Dabei ist uns der ästhetische Aspekt sowie die vielfältige Nutzung wichtig.

Wir sind stetig bemüht durch eine umweltbewusste Arbeitsweise und unserer Vorbildfunktion Ihrem Kind gegenüber einen wertschätzenden, aber auch vergänglichen Umgang mit der Natur zu vermitteln.

Medienkompetenz und Informationstechnische Bildung:

Ihr Kind kommt von klein auf mit verschiedensten Informations - und Kommunikationstechniken, sowie Medien in Verbindung. Bei uns lernt Ihr Kind, Medien als gesellschaftliches Kommunikationsmittel zu handhaben. Wichtig ist uns dabei, ein kritischer und sozial verantwortlicher Umgang. Der Erwerb von Medienkompetenz findet durch das eigenständige Telefonieren innerhalb des Hauses, durch den selbständigen Gebrauch des CD - Players oder die gemeinsame Nutzung des Internets als Informationsquelle statt.

Ästhetik, Kunst und kulturelle Bildung:

Kreativität ist die Fähigkeit eines jeden Kindes. Die Kreativität Ihres Kindes stärken heißt auch, ihm die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Durch das freie, eigenverantwortliche Tun kann sich Ihr Kind selbst verwirklichen und seine Gefühle ausdrücken. Ihr Kind hat durch pädagogische Begleitung freien Zugang zu unserer Künstlerwerkstatt, um dort mit verschiedensten Materialien, Werkzeugen und Farben zu experimentieren.

Durch dieses vielfältige Angebot bietet sich Ihrem Kind die Möglichkeit, die gesammelten Eindrücke im gestalterischen Tun durch verschieden erlernte Techniken zum Ausdruck zu bringen.

Musikalische Bildung:

Mit Neugier und Faszination begegnet Ihr Kind der Welt der Musik.

Das gemeinsame Singen und Musizieren während des Tages, im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Musik ist ein ideales

Medium um sich mitzuteilen. Durch unterschiedliche Stilrichtungen hat Ihr Kind die Möglichkeit seine Emotionen auszudrücken. Mit unserem breitgefächerten Angebot an Musikinstrumenten, kann Ihr Kind dem gehörten Rhythmus und den Tonarten lauschen oder selbst aktiv musizieren.

Bewegungserziehung Rhythmik und Tanz:

Kindheit ist eine bewegte Zeit und in keiner anderen Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle. Ihr Kind hat innerhalb des Hauses und im Garten viele Möglichkeiten, seiner natürlichen Bewegungsfreude freien Lauf zu lassen. Unsere Aufgabe ist es Ihrem Kind für seinen Bewegungsdrang entsprechende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Ihrem Kind wird die Möglichkeit gegeben umfassende Erfahrungen mit seinem Körper und mit all seinen Sinnen zu machen. Bewegung wird so in den Tagesablauf integriert, dass über die angeleiteten, regelmäßigen Bewegungsangebote hinaus, das Erfahren durch die eigenen Bewegungen und körperlichen Erfahrungen zum Erlebnis wird.

Gesundheitserziehung:

Um Kinder für das Leben stark zu machen, brauchen Sie den Rahmen um Verantwortung für Ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihrer Gesundheit übernehmen zu können.

Eine gesunde Ernährung in den ersten Lebensjahren schafft eine gute Grundlage für das eigene Gesundheitsbewusstsein. Uns ist es wichtig, Sie als Eltern und Ihr Kind für gesunde, vollwertige Ernährung zu sensibilisieren.

● **Unser pädagogisches Tagesziel**

In einem gemeinsamen Teamdialog haben wir die Wichtigkeit unseres täglichen Handelns, in Bezug auf den Kontakt mit Ihrem Kind gesammelt. Diese wurden reflektiert und folgende Vereinbarungen getroffen.

Auf was kann sich Ihr Kind täglich verlassen?

- Ihr Kind wird gesehen und wahrgenommen
- Ihr Kind bestimmt und entscheidet mit
- Ihr Kind wird individuell begleitet
- Ihr Kind wird ernst genommen
- Ihr Kind wird wertgeschätzt
- Ihr Kind wird persönlich angesprochen / begrüßt / verabschiedet

• Übergänge begleiten

Der Übergang in Krippe oder Kindergarten ist ein Prozess, der planvoll und sensibel ablaufen soll, damit Ihr Kind sich in der neuen Umgebung wohl fühlen kann und neben Ihnen als Sorgeberechtigte auch uns Pädagogen als neue Bezugspersonen akzeptiert. Wir als KiTa versuchen Mithilfe folgender Rahmenbedingungen die Übergänge positiv zu beeinflussen:

Elternhaus – Krippe

(siehe Eingewöhnung)

- Persönliches Gespräch vor Beginn der Eingewöhnung
- Eingewöhnungsheftchen mit Fotos der Pädagogen und Räumlichkeiten vor Beginn der Eingewöhnung
- Eingewöhnungstagebuch für jedes Kind
- Tägliche Absprachen- und Informationsaustausch mit Eltern und Kollegen
- Fotoplatkat mit Familienmitgliedern für jedes Kind in der Stammgruppe aufhängen
- Dinge von zu Hause mitbringen die Sicherheit geben (Kuscheltier ...)
- Schlafplatz gemeinsam vorbereiten
- Staffelung der Buchungszeiten
- ...

Krippe – Kindergarten

(siehe GroKis)

- Austausch im Team über jedes Kind (Spielvorlieben)
- Ab dem Frühjahr regelmäßige Besuche im Kindergarten
- Mitbringen des eigenen Rucksackes mit Brotzeit
- Besuche der zukünftigen Pädagogen in der Krippengruppe
- Bewusstsein „Ich bin bald ein KiGa-Kind“ stärken
- Abschiedsfeier in der Krippe, bewussten Abschied schaffen
- Gemeinsames Aussuchen des zukünftigen Garderobenplatzes
- Plakate mit Familienbildern ziehen in die neue Gruppe um
- In der Anfangszeit bekannte Lieder, Fingerspiele und Rituale
- Eingewöhnungsheftchen mit Fotos oder Pädagogen und Räumlichkeiten, vor Beginn der Eingewöhnung
- Staffelung der Buchungszeiten
- Kinder wechseln schon Anfang August in die neue Kindergartengruppe, in Begleitung der bekannten Gruppenpädagogen
- Spielbesuche für die Eltern (Nach Ende der Eingewöhnung)
- ...

Elternhaus – Kindergarten

(siehe Eingewöhnung)

- Schnuppernachmittag innerhalb der Stammgruppe
- Gemeinsames Aussuchen eines Garderobenplatzes
- Gestalten eines Plakates mit Familienbildern
- Mitbringen von Vertrautem (Kuscheltier, Schal von Mama/Papa..)
- Gezielte Begleitung der Gruppenpädagogen
- Staffelung der Buchungszeiten
- Eingewöhnungsheftchen mit Fotos der Pädagogen und der Räumlichkeiten vor Beginn der Eingewöhnung

Kindergarten – Schule

(Siehe Vorschule)

- Vorschule
- Gezielte Bilderbücher, Gesprächskreise
- Schulhausführungen (Klassenzimmer, Toiletten ..)
- Besuch einer Pause
- Besuch einer Unterrichtseinheit (1. Klasse)
- Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten
- Vorschulabend (gemeinsam mit den Kindern organisiert)
- BIF Stunden
- Mitbringen des eigenen Schulranzens
- Schultüten selbst entwerfen und basteln
- Vorschulflug
- Elternüberblick – Was findet wann statt
- Entwicklungsgespräch mit d. Schwerpunkt „Schule“
- Visualisierung – Wer geht in welche Schule? Wer bleibt?
- Abschiedsfeier mit Schultütenübergabe

• Eingewöhnung

a) Krippe

Ziel der ersten Tage ist, die ganze Einrichtung kennen zu lernen und dies nach Möglichkeit mit den Augen und dem Tempo Ihres Kindes. Sie als Eltern, entwickeln so ein Gespür für die Aufnahmebereitschaft Ihres Kindes. Wichtig ist, dass Eltern ihren Kindern diese Zeit geben, sich auf das Tempo ihres Kindes einlassen und nicht zu schnell von einer Situation in die nächste gehen.

Die ersten Tage:

Sie besuchen die Krippe mit Ihrem Kind anfangs nur zwei bis drei Stunden, in Absprache mit den Pädagogen.

In diesen ersten Tagen entdeckt Ihr Kind die Gruppe, hier fungieren die Pädagogen als Beobachter und bieten Hilfestellung falls erwünscht. Sie als Eltern oder Bezugspersonen sind aktiver Begleiter.

Die Eltern o. Bezugsperson sollten ihre Anwesenheit so legen, dass Sie auch bestimmte Abläufe und Prozesse im Tagesgeschehen gemeinsam mit Ihrem Kind erfahren:

- an einem Tag früh kommen, um die Bringzeit anderer Kinder zu erleben (= Lernen am Modell)
- anwesend sein im Morgenkreis und beim Frühstück
- an einem Tag erst nach dem Frühstück kommen und bis zum Mittagessen bleiben

Nach der ersten Woche:

- Gewinnung von Sicherheit für spätere Trennung; Ihr Kind gewinnt Sicherheit durch Wiederholungen
- Regelmäßig kommen zur gleichen Zeit, z.B. 9.00 Uhr bis zur Schlafenszeit (bitte mit den Pädagogen absprechen)

Kriterien für guten Trennungzeitpunkt:

- Ihr Kind erkundet nähere Umwelt auch ohne Eltern/Bezugsperson
- Ihr Kind zeigt positive Gefühle und drückt Lust an der Teilhabe in der Gemeinschaft aus, nicht nur gegenüber der Mutter/Bezugsperson, sondern auch dann, wenn diese nicht in unmittelbarer Nähe ist.
- Ihr Kind horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, reagiert auf Aktionen der Pädagogen.
- Ihr Kind kommuniziert mit Pädagogen und einigen Kindern: benutzt Laute, Mimik, Gestik o. Sprache für soziale Situationen zur Kontaktaufnahme oder Fortsetzung der Interaktion mit Personen in der Gruppe.
- Ihr Kind zeigt zielgerichtete Aktivität, es erkundet oder spielt: Es hat eine gewisse Ausdauer bei Aktivitäten, interessiert sich für Gegenstände und probiert Handlungen aus.

Zeigt Ihr Kind nur wenige oder selten einige dieser Verhaltensweisen, ist eine Trennung nicht ratsam. Oft genügen wenige zusätzliche Tage, weil Ihr Kind spürt, dass seine

Bedürfnisse ernst genommen werden und es an Entscheidungen in seinem Leben beteiligt ist.

Der Tag der ersten Trennung:

- Erste Trennung zwischen 7-16 Tage, individuell an den Kindern orientiert
- Anfangs ca. 1 bis max. 2 Stunden; die Trennung sollte für Ihr Kind überschaubar sein
- Ihr Kind wird an der Gruppentüre verabschiedet, Sie warten bis es angekommen ist
- Sich bewusst verabschieden, Verabschiedung sollte klar und entschieden sein, dabei können individuelle Rituale entstehen
- Der Besuch in der Krippe wird durch das Abholen nach der Trennung an diesem Tag beendet.
- Tränen oder auch Nichtbeachtung gegenüber der Mutter oder dem Vater gehören zu dieser Zeit dazu, wichtig ist, dass sich Ihr Kind sicher von der Pädagogin trösten lässt.

In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten verlängert. Jetzt bewährt sich, dass Sie als Eltern/Bezugsperson den ganzen Vormittag mit Ihrem Kind in der Einrichtung waren. Ihr Kind kann den Ablauf vorhersehen, die Wiederholung gibt Sicherheit. Nach Ende der Übergangsbewältigung bleibt Ihr Kind meist schon den Großteil der vereinbarten Buchungszeit in der Krippe.

b) Kindergarten

In der Eingewöhnung orientieren wir uns am Verhalten Ihres Kindes in der zunächst fremden Umgebung.

Kriterien für guten Trennungszeitpunkt:

- Ihr Kind erkundet nähere Umwelt auch ohne Eltern/Bezugsperson, es versichert sich nicht permanent durch Blicke
- Ihr Kind zeigt positive Gefühle und drückt Lust aus, an der Teilhabe einer Gemeinschaft, nicht nur gegenüber der Mutter/Bezugsperson
- Ihr Kind horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, reagiert auf Aktionen der Pädagogen
- Ihr Kind kommuniziert mit Bezugspädagogin und einigen Kindern
- Ihr Kind zeigt zielgerichtete Aktivität, es erkundet oder spielt: Es hat eine gewisse Ausdauer bei einigen Aktivitäten, interessiert sich für Gegenstände und probiert Handlungen aus.
- Ihr Kind beteiligt sich an Situationen, die die Pädagogin gestaltet

Zeigt Ihr Kind nur wenige oder selten einige dieser Verhaltensweisen, ist eine Trennung nicht ratsam. Oft genügen wenige zusätzliche Tage, weil Ihr Kind spürt, dass seine Bedürfnisse ernst genommen werden und es an Entscheidungen in seinem Leben beteiligt ist.

Der Tag der ersten Trennung:

- anfangs ca. 1 bis max. 2 Stunden; die Trennung sollte für Ihr Kind überschaubar sein
- Sich bewusst verabschieden. Verabschiedung sollte klar und entschieden sein, aber nicht eilig
- An diesem Tag sollte der Besuch des Kindergartens nach der Trennung beendet werden.
- Tränen oder auch Nichtbeachtung gehören zu dieser Zeit dazu, wichtig ist, dass sich das Kind sicher von der Bezugspädagogin trösten lässt.

In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten verlängert. Jetzt bewährt sich, dass Sie als Eltern/Bezugsperson den ganzen Vormittag mit Ihrem Kind in der Einrichtung waren. Ihr Kind kann den Ablauf vorhersehen, die Wiederholung gibt Sicherheit. Ihr Kind bleibt meist schon den Großteil der vereinbarten Buchungszeit im Kindergarten.

Quellenangabe:

Die Textstellen „Kriterien für guten Trennungszeitpunkt“ und „Der Tag der Trennung“ sind entnommen aus dem Buch Titel „Anfang gut – alles besser“, Verlag „das netz“, erschienen 2009 Autoren: Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll entnommen

• Team

• Zusammenarbeit im Team

Die pädagogische Zusammenarbeit in unserem Team gestaltet sich als sehr vielfältig. Durch die Mischung von erfahrenen und neuen Pädagogen erleben wir immer wieder Momente in denen voneinander gelernt werden kann. Auch der Einfluss verschiedener Bräuche und Herkunftsländer beeinflusst unser miteinander positiv. Das aufeinander achten und gegenseitiges Unterstützen wird als Selbstverständlichkeit angesehen. Die Bereitschaft auch außerhalb der Dienstzeit gemeinsame Erlebnisse zu begegnen stärkt unseren Teamgeist und den Zusammenhalt innerhalb unserer Einrichtung zunehmend. Wertschätzende Rituale im Team prägen unseren Alltag nachhaltig.

Sich Zeit für Gespräche zu nehmen ist für uns Voraussetzung für ein konstruktives Arbeiten. So ist auch eine offene Feedbackkultur Ziel einer guten Zusammenarbeit und wir bemühen uns um eine stetige Weiterentwicklung.

Jeder Einzelne ist bereit Verantwortung zu übernehmen und sich mit seinen Ideen miteinzubringen. Die Gruppenübergreifende Sicht auf alle Kinder, Eltern und Kollegen

ist essenziell. Die gegenseitige Transparenz zu Kindern, Eltern und Kollegen ist für uns von großer Wichtigkeit.

- **Pädagogische Vorbereitungszeit**

Das pädagogische Personal erhält sog. Verfügungszeiten für Tätigkeiten, die außerhalb der "Arbeit am Kind" in der Gruppe zu leisten sind. Dies sind insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kindergarten und anderen

Kooperationspartnern, Vorbereitungen für Feste und Feiern, Fallbesprechungen, sowie weitere Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Kinderbetreuung stehen.

Darin enthalten sind auch Zeiten für regelmäßige Teambesprechungen, für die Anleitung von Praktikanten/innen.

- **Qualitätssichernde Maßnahmen**

- Beschwerdemanagement nach Vorlage AWO Kreisverbandes Rosenheim e.V.
- Schutzkonzept nach Vorlage AWO Kreisverband Rosenheim e.V.
- Führungsleitlinien nach Vorlage AWO Kreisverband Rosenheim e.V.
- Besuch von Fortbildungen
- Teilnahme an Konferenzen, Arbeitsgemeinschaften und Foren
- Jährliche Elternbefragung mit anschließender Auswertung und Reflexion im Team
- Mitarbeitergespräche
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Wöchentliche Gruppen- und Hausteams
- Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Praktikantenanleitung
- Entwicklungsgespräch mit Eltern
- Teilnahme am Projekt „Sprachkita“
- Begleitung durch PQB
- Teilnahme an Leitungskonferenzen
- Kooperationen
- U3 Forum
- Bildungsplan

• Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und dem Elternbeirat

Uns ist eine partnerschaftliche und respektvolle Verbindung mit Ihnen als Eltern von großer Bedeutung.

Für Ihr Kind sind beide „Erziehungssysteme“ wichtig, deshalb sind wir am täglichen, kurzen Austausch, auch über Alltagsereignisse, sehr interessiert.

Wir freuen uns deshalb, wenn nach einiger Zeit ein vertrauensvolles Miteinander und ein guter Austausch zur aktuellen Situation Ihres Kindes entstehen.

Grundhaltung für uns als Pädagogen ist, dass Ihnen als Eltern das Recht zur Grundbestimmung Ihres Kindes obliegt.

Familien in schwierigen Lebenssituationen unterstützen wir und/oder leiten sie an entsprechende helfende Institutionen weiter.

Folgende Formen der Elternzusammenarbeit finden Sie in unserem Haus wieder:

Elterngespräche:

- Anmeldegespräch und Schuppennachmittag
- Jährliches, ressourcenorientiertes Entwicklungsgespräch
- Eingewöhnungsgespräche in der Krippe
- Kurzfristige Elterngespräche zu aktuellen Situationen
- Falls notwendig, Anbieten von Beratungsstellen
- Gemeinsame Gespräche zur Schulreife des Kindes
- Bei Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohter Kinder bieten wir gemeinsame Gespräche mit Fachdiensten an
- Kurze Tür-und-Angel Gespräche

Elternabende / Veranstaltungen:

- Elternabend für neue Eltern in Krippe und Kindergarten
- Kennenlernerelternabend im September
- Elternabend nach Ihren Interessen für bestimmte Themengebiete
- (Auch mit Referenten von außerhalb möglich)
- Unterschiedliche Veranstaltungen, Aktionen und Feste orientiert am kulturellen Brauchtum und den Themen der Kinder

Transparenz:

- Monatsreports mit aktuellen Ereignissen / Einblicken
- Elternmails zum Informationsfluss

- Erhalt der Auswertung unserer Elternbefragung
- Aushänge
- Hospitationen
- Tag der offenen Tür

Eltern - für - Eltern:

- Elternbeirat
- Elternbücherei
- Elterncafe

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätten und Eltern. Er wird vom Träger und der Kindertagesstätten Leitung noch vor den Eltern informiert. Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium und hat vielfältige Aufgaben, die in Artikel 14 BayKiBiG geregelt sind. So ist er Mittler bei unterschiedlichen Interessenslagen und bei allen grundsätzlichen Angelegenheiten, die die Einrichtung betreffen. Er wird weitestgehend in die Planung und Weiterentwicklungsprozesse der Einrichtung einbezogen. Die Eltern werden über die Mitwirkungsmöglichkeiten, Rechte und Pflichten des Elternbeirates informiert. Sie werden motiviert, das aktive und passive Wahlrecht wahrzunehmen.

Der Elternbeirat wird zu Beginn durch die Leitung in sein Amt eingewiesen.

• Zusammenarbeit mit dem Träger

Es finden regelmäßig Leitungstagungen statt, die eine Information zu pädagogischen Themen, Gesetzesänderungen und organisatorische Themen beinhaltet; sie ermöglicht einen fachlichen Austausch mit der Fachabteilungsleitung und der Leiterinnen untereinander.

Ein Austausch über gute Erfahrungen von Fortbildungen und eine „Ideenbörse“ werden ermöglicht. Der Geschäftsführer nimmt bei bestimmten Themen ebenfalls teil.

Der Träger bietet spezielle Fortbildungen für AWO Mitarbeiter an. Der Träger ist bemüht durch verschiedene Veranstaltungen wie dem Neujahrsempfang Wertschätzung gegenüber seinem Mitarbeiter transparent zu machen.

Durch Gesprächsmodelle wie das BEM Gespräch wird jeder einzelne Mitarbeiter gesehen und hat so die Möglichkeit der stetigen Weiterentwicklung.

Der Betriebsrat unterstützt den Träger durch Mitarbeiterumfragen. Zusätzlich beantwortet er Fragen und Anliegen der Mitarbeiter und fungiert als Vermittler.

- **Kooperation KiTa und Jugendamt zur Sicherung des Kindeswohls**

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder sind ein zentrales Anliegen der AWO- Einrichtungen und ihrer MitarbeiterInnen.

Immer wieder gibt es in Familien Belastungen und Stresssituationen, die auch zu Belastungen für Kinder führen können, bis hin zur Frage, ob das Kindeswohl dadurch gefährdet sein könnte. Die meisten dieser Belastungssituationen sind vorübergehend und können in enger Zusammenarbeit von Familie, Kindertageseinrichtung, und Fachdiensten, wie z.B. der Frühförderstellen oder der Erziehungsberatungsstelle der Caritas gut gelöst werden.

Auch die beiden Jugendämter der Stadt Rosenheim und des Landkreises Rosenheim haben einen beratenden Auftrag für die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertages-Einrichtungen und bieten zahlreiche, freiwillige Hilfs- und Beratungsangebote für Eltern und Familien an.

Für den Fall, dass zu klären ist, ob das Wohl eines Kindes gefährdet ist, sprechen wir immer zuerst mit den betroffenen Eltern. Unser Anliegen ist es dann gemeinsam mit den Eltern eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung zu finden und die Familie bei der Umsetzung zu unterstützen, evtl. auch durch die Vermittlung von Hilfen. Unterstützung für unsere MitarbeiterInnen gibt dabei die Möglichkeit zur anonymen Beratung bei einer erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle, und ebenso anonym die Beratungsmöglichkeit bei den Jugendämtern. Nur wenn Eltern die Beratung und Hilfen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht annehmen würden, wäre die Kindertageseinrichtung zur Meldung an das Jugendamt verpflichtet. Dies geschieht aber immer nur mit vorheriger Information an die Eltern und der Möglichkeit doch noch freiwillige Hilfen anzunehmen.

Erstes Ziel unserer Bemühungen ist immer die Eltern so zu unterstützen und mit unseren Netzwerkpartnern zu begleiten, dass sie aus eigenen Kräften ihre Belastungen reduzieren und ihre Schwierigkeiten lösen können.

Die Zusammenarbeit von Kita-Personal, Einrichtungsträger und Jugendamt ist entsprechend §8a SGB VIII in einem Vertrag geregelt. Alle MitarbeiterInnen der AWO-Kitas kennen dieses Verfahren und sind entsprechend geschult. Des Weiteren haben alle Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis zur Sicherstellung der persönlichen Eignung laut § 72a beim Träger abgegeben, welches alle 5 Jahre erneuert wird.

● Beschwerdemanagement AWO Kreisverband Rosenheim e.V.:

Leitsatz:

Beschwerden sehen wir als Chance zur Weiterentwicklung.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bietet vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren.

Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden. Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle: **Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.**

Uns ist bewusst, dass es viele Menschen mit unterschiedlichen Wahrnehmungen, Interessen und Bedürfnissen gibt. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Wahrnehmung oder Ihre Wünsche schildern.

Wir setzen uns gerne damit auseinander.

Es geht uns um:

1. *Beschwerden bewusst wahrnehmen und annehmen*
2. *Beschwerden aufnehmen und konkretisieren*
3. *Beschwerden bearbeiten und Ergebnisse rückmelden*

1. Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir dürfen Fehler machen-. Fehler machen heißt, schauen was fehlt.
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung.
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich und nicht persönlich an.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.
- Wir sind interessiert an einem friedfertigen Miteinander zum Wohle aller.

2. Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

2.1 Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- Indem sie im Alltag der Einrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.

- Indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- Indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

2.2 In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren:

- Jederzeit und immer.
- Wir achten auch auf nonverbale Signale.
- Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen.
- In Konfliktsituationen.
- Über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.).

2.3. Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- Durch konkrete Missfallensäußerungen.
- Durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute.
- Durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.
- Über die Eltern der Kinder, die diese bei uns rückmelden.
- Über Kinderbefragungen.

2.4 Die Kinder können sich beschweren:

- Bei allen pädagogischen Mitarbeitern.
- Bei ihren Freunden.
- Bei ihren Eltern.

2.5 Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen:

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung.
- Durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern.
- In der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung.
- Durch die Bearbeitung der Portfolioordner.
- Mit Hilfe von Lerngeschichten.
- Im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament.
- Im Rahmen von Kinderbefragungen.

2.6 Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- Mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden.
- Im Dialog mit der Gruppe, in der Gruppenzeit.
- In der Kinderkonferenz/ Kinderparlament.
- In Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen.
- In Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- In Teamgesprächen.

3. Unser Beschwerdeverfahren für Eltern

3.1 Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita-Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über die Geschäftsleitung/ den Träger

3.2 Die Eltern können sich beschweren:

- Bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe.
- Bei der Einrichtungsleitung.
- Beim Elternbeirat als Bindeglied zur Kita.
- Über das Beschwerdeformular.
- Bei der Geschäftsstelle/ Fachbereich Kita.
- Über den Kummerkasten.
- Bei der Geschäftsstelle/ Fachbereich Kita.
- Über die jährlich stattfindenden Elternbefragungen.
- Bei den jeweiligen Aufsichtsbehörden.

3.3 Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung.
- Im direkten Dialog.
- Per Telefon oder E-Mail.
- Über den Kummerkasten.
- Bei Tür- und Angelgesprächen.
- Bei vereinbarten Elterngesprächen.
- Von der Geschäftsstelle/ Fachbereich Kita.
- Im Beschwerdeprotokoll.
- Mittels der jährlichen Elternbefragung.

3.4 Die Beschwerden werden transparent bearbeitet:

- Entsprechend dem Beschwerdeablaufplan.
- Im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden.
- In Elterngesprächen
- Durch Weiterleitung an die zuständige Stelle.
- Bei den Elternbeiratssitzungen.
- In Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen.
- Mit der Geschäftsstelle/ Fachbereich Kita
- Auf Elternabenden

4. Wie werden den Kindern/ den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

4.1 Bei den Kindern:

- Über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung.
- Pädagogen nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein und unterstützen.
- Handeln als Vorbilder z.B. bei Auseinandersetzungen.
- Über Erklärungen und das Gespräch im Einzelfall.
- Über bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung.
- In der Kinderkonferenz/ dem Kinderparlament.

Eltern:

- Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun).
- Ihre Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet.
- Bei Elterngesprächen über die Teamleitungskräfte.
- Auf Elternabenden.
- Auf Elternberatungen (Tagesordnungspunkt „Beschwerden erwünscht!“).
- Über Aushänge und Informationsmaterialien.
- Über Elternbefragungen.

5. Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?

5.1 Für die Kinder im Rahmen von:

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden.
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakate).
- Gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln.
- Regelmäßige Informationen zum Thema Kinderrechte (z.B. Kinderkonferenz).
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System.
- Thematisierung in Teambesprechungen.
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger.
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

5.1.1 Was könnte Kinder daran hindern sich zu beschweren:

- Wenn sie bloßgestellt und beschämt werden.
- Wenn sie Angst haben.
- Mangelndes Selbstvertrauen oder Unsicherheit.
- Mangelnde Gelegenheit, Übung oder fehlendes Vertrauen.
- Schlechte Erfahrungen im Umgang mit Beschwerden.
- Erwachsene die die kindlichen Formen der Beschwerde nicht wahrnehmen.

5.2 Für Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen.
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen

- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternbeiratssitzungen
- Thematisierung in Teambesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit der Fachabteilungsleitung Kita
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

5.3. Wann soll die Leitung informiert werden:

- Wenn keine Lösung gefunden werden kann.
- Wenn Beschwerden immer wieder kehren.
- Bei schwerwiegenden Beschwerden.
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung § 8a.
- Wenn konzeptionelle Veränderungen in der Konzeption erforderlich sind.

5.4 Wann wird der Träger informiert:

- Bei Kindeswohlgefährdung § 8a.
- Wenn intern keine Lösung gefunden werden kann.
- Bei schwerwiegenden Beschwerden.
- Beschwerden die öffentlich gemacht werden.
- Bei Themen die den Träger betreffen.

Unsere Herausforderung zur Qualitätssicherung dabei ist!

1. Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren?
2. Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?
3. Was kann sie ggf. hindern, ihre Möglichkeiten zu nutzen?
4. Gelingt es uns, mit Beschwerden immer professionell umzugehen?

• Schutzkonzept des AWO Kreisverbandes Rosenheim e.V.

1. Was ist ein Schutzkonzept?

„Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 wird dem Schutzauftrag besonders nachgekommen, indem die Betriebserlaubnis (§45 SGB VIII) einer Einrichtung u.a. unter der Voraussetzung zu erteilen ist, „wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist“.

In unserer Kindertagesstätte haben Mädchen und Jungen die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller Bedeutung haben, wo sich nicht die Großen, Starken und Groben durchsetzen. Wo Erzieherinnen und Erzieher sie darin unterstützen, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren, aber auch sich Unterstützung zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen oder sie verletzen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter tragen täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen, und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl. Dies ist der beste Schutz vor Gewalt – auch vor sexueller Gewalt.

Oberstes Ziel der Prävention sollte zum einen die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung sein, die die Rechte und Intimsphäre der Kinder und Jugendlichen achtet und zu einer Grenzen achtenden Kultur beiträgt. Um den Schutz von Kindern und Jugendlichen herzustellen, muss immer wieder geprüft und gemeinsam gegeneinander abgewogen werden: welche Rechte haben Kinder, welche Regeln könnte es für den Schutz von Mädchen* und Jungen* geben und wie können diese beiden Elemente bestmöglich in Übereinstimmung gebracht werden. Prävention hat natürlich immer auch die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Zum anderen geht es bei der Prävention in Einrichtungen um die Entwicklung von Strukturen und Rahmenbedingungen, die sexuellen Missbrauch und Gewalt durch Mitarbeitende deutlich erschweren. In den vergangenen Jahren ist im bundesdeutschen und internationalen Fachdiskurs eine überschaubare Anzahl von aufeinander abgestimmten Bausteinen der institutionellen Prävention entwickelt worden. Diese Bausteine stellen sozusagen „Antworten“ auf das Wissen über das Handeln der Täter*innen dar. Zusammenfassend werden diese Bausteine als Schutzkonzept bezeichnet. Unter einem Schutzkonzept wird also ein passendes System von Maßnahmen verstanden, die für den besseren Schutz von Mädchen* und Jungen* vor sexuellem Missbrauch und Gewalt in einer Institution sorgen. Ein Schutzkonzept ist als Qualitätsmerkmal zu sehen, das die Handlungsspielräume von Täter*innen einschränkt und darüber hinaus allen, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen stehen, mehr Handlungssicherheit vermittelt (Rörig 2015).

Je transparenter und offener die Einrichtung mit diesen Themen umgeht um so weniger Chancen haben potentielle Täter. Prävention von Missbrauch ist vor allem eine Frage der Haltung. Ein klares Bekenntnis zum Kinderschutz im Leitbild macht deutlich, dass wir uns nicht scheuen, aktiv für den Schutz von Mädchen* und Jungen* einzutreten.

Durch diese Transparenz wird auch nach außen eine gewisse Fachlichkeit in der Thematik vermittelt. Dies dient als Qualitätsmerkmal, aber auch als ein kleiner Präventionsbaustein, Täter*innen in den eigenen Reihen zu vermeiden. Täter*innen

suchen sich bewusst ein Umfeld aus, in dem wenig Wissen zur Prävention und Intervention vorhanden ist.

Das Leitbild der AWO und das Einrichtungskonzept setzt die Kinderrechte in einen klaren Fokus.

Unser Schutzkonzept ist für unser Haus passgenau ausgearbeitet worden und die Umsetzung ist verbindlich und nachhaltig geregelt.

Es enthält folgende Qualitätsmerkmale wie:

- Elterninformationsschreiben welches auch die Mitarbeiter als Handlungsempfehlung erhalten,
- Anforderung eines Führungszeugnisses der Mitarbeiter im Abstand von drei Jahren
- Regelmäßige stattfindende Elternbefragungen,
- Einhaltung unseres Beschwerdemanagements für Kinder, Eltern und Mitarbeiter,
- Partizipatives Arbeiten in unserem Haus
- Regelmäßige Schulungen zum Thema,
- Konzeptionelle Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bereich der Sexualpädagogik
- Auseinandersetzung und konzeptionelle Verankerung des Themas „Nähe und Distanz bei Kindern“,
- Regelmäßige Auseinandersetzung mit den Kinderrechten
- Krisenleitfaden bei Verdachtsfällen
- Regelmäßige Auffrischung im Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Bitte sprechen Sie uns bei Fragen jederzeit an.

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Ziel ist es, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit für neue Eltern, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit zu schaffen.

Das Konzept legt somit unsere Leitlinien fest, die pädagogische Arbeit lebt jedoch von Weiterentwicklung. Somit erfordern wandelnde Lebensbedingungen der Familien, neue pädagogische Erkenntnisse oder Veränderungen in unserer Kita, dass wir unsere Arbeit stets reflektieren und anpassen.

Für uns ist es unabdingbar auch in Zukunft die Konzeption regelmäßig zu prüfen und zu überarbeiten.

Überarbeitet im Mai 2020

Überarbeitet im Januar 2021

Überarbeitet April 2021

Überarbeitet Mai 2021